

---

# V o r r e d e

## zur zweyten Auflage.

---

Etwas später, als ich wünschte, konnte ich mit der zweyten Auflage dieses Buches dem Verlangen des wissenschaftlichen Publicums entgegen kommen.

Diese Auflage dürfte wegen der gänzlichen Umarbeitung als ein zum ersten Male erscheinendes Werk anzusehen seyn. Ich glaubte, die darauf verwendete Sorgfalt nicht nur der fortschreitenden Wissenschaft und meinem Berufe schuldig zu seyn, sondern auch dadurch zugleich der literarischen Welt meinen Dank für die schmeichelhafte Würdigung meiner geometrischen Schriften an den Tag zu legen.

Die vorliegende Schrift zerfällt in zwey Abtheilungen, die zusammen, oder, des bequemern Gebrauches wegen, auch abgesondert gebunden werden können. In der ersten Abtheilung sind die vorzüglichsten und am meisten gebräuchlichen Meßinstrumente, der Meßtisch, die Busssole und der Winkelmesser nebst den dazu erforderlichen Geräthschaften beschrieben, und die unentbehrlichen Vorbereitungsaufgaben abgehandelt worden; wobey der angehende Geometer mit den nöthigen Handgriffen und Vortheilen in möglichster Deutlichkeit bekannt gemacht wird. Für die nöthige Vollständigkeit mag das beygefügte Inhaltsverzeichnis sprechen.

Gewiß haben viele Geometer den Wunsch mit mir getheilt, dem Meßtische, als dem vorzüglichsten Instrumente

zur geometrischen Triangulirung und Detailvermessung, in mehr als Einer Hinsicht eine zweckmäßigere Construction zu geben. Der von Marinoni verbesserte angegebene ist zwar nach guten Grundsätzen gebaut, und dürfte in Rücksicht auf die verschiedenen Bewegungen unter seinen Namenscollegen der brauchbarste seyn; hat aber, ungeachtet seiner großen Schwere, nicht den gehörigen festen Stand. Andere tragen diesen Fehler bey ihrem thurmartigen hohen Baue in einem noch höheren Grade in sich, und sind überdies in Hinsicht auf die verschiedenen Bewegungen sehr mangelhaft construirt.

Die in Bugge's practischen Geometrie angegebene Idee, in Bezug auf die Seitenverschiebung des Tischblattes, verfolgend, und Reichenbach's Grundsätze bey dem Baue seiner Meßinstrumente vor Augen habend, gab ich daraus eine Combination in Zeichnung und Modell von Pappendeckel einem Mechaniker, gegen meine Bezahlung, zur Ausführung. Dieser fügte, anstatt des von Bugge angegebenen Ringes zur Seitenverschiebung eine Vorrichtung bey, die in den sogenannten Münchner Meßtischen zu demselben Zwecke längst bekannt war, gab nun das Ganze als seine eigene Erfindung aus (!) und suchte, ohne mein Vorwissen, darauf ein Privilegium (unter dem Namen: Patent = Feldmeßtische) zu erhalten \*); welches aber, laut Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 30. October 1829, weil widerrechtlich und gegen die Tendenz der hohen Staatsverwaltung bey Ertheilung von Privilegien, auf mein Einschreiten dagegen frey gegeben werden mußte.

Weil man über Verbesserungen solcher Meßinstrumente, die im Freyen unter Einwirkung jeder Witterung gebraucht werden, nicht in der Werkstätte oder im Zimmer, besonders

---

\*) Ich vindicire also auch die Entstehung der sogenannt gewesenen Patent = Feldmeßtische für die oben genannten zwey Gelehrten, wovon mir nur das geringe Verdienst der Combination zukommen dürfte. *Suum cuique.*

wenn die Beurtheilung außer Competenz und Beruf liegt, absprechen kann; so geschah es, daß das Publicum von dieser Verbesserung der Feldmeßtiſche schon in Kenntniß geſetzt ward, ehe ich ſelbſt noch von der Probehaltigkeit derſelben unter allen Umſtänden überzeugt war. Wirklich zeigte ſich in der Folge, daß dabey die gewöhnlichen Mängel nicht alle gehoben waren.

Dadurch nur deſto eifriger meinen Zweck verfolgend, gelang es mir endlich, einen Meßtiſch zu componiren, wie er auf der Tafel I, Figur 4, vorgeſtellt, und von Seite 20 bis 23 beſchrieben wird. Er iſt, wie aus der Zeichnung und Beſchreibung hervorgeht, weſentlich von allen biſher beſthenden unterſchieden, und hat ſich in der wirklichen Anwendung auf dem Felde ſowohl in Hinſicht auf den feſten Stand, ungeachtet ſeines einfacheren und leichteren Baues, als auch auf leichte, ſanfte und ſchnelle Bewegung ſeiner Theile unter allen Umſtänden und bey jeder Witterung auf das Vollkommenſte bewährt, ſo daß ich ihn jedem Meßkünſtler unter eigener praktiſcher Überzeugung, allen Forderungen entſprechend, um ſo mehr anempfehlen kann, als jeder noch brauchbare Meßtiſch, beſonders Marinoni'scher Conſtruction, mit mäßigen Koſten dieſe Einrichtung erhalten könne. Die im S. 19. angeführten Vortheile kann ich nun mit voller Gewißheit verbürgen.

Bey der Buſſole wird in Fig. 19. das Viſirmittel (Fernrohr oder Dioptr) vortheilhafter unter der Gehäuſplatte angebracht, weil bey dem Abſeſen der Grade jenes nicht hinderlich iſt. Durch die Einrichtung, wie ſie an ſeinem Orte beſchrieben, und nach meiner letzten verbesserten Angabe von dem vortheilhaft bekannten, thätigen und billigen Mechaniker, Joſeph Schablaß, in Wien verfertigt wird, leiſtet dieſes Inſtrument bey der Aufnahme der innern Abtheilungen der Forſte und auch bey dem Niveliren alles, was man von demſelben billiger Weiſe wünſchen kann. Bey dieſem

Mechaniker werden auch alle gebräuchlichen Meßinstrumente und dazu gehörigen Geräthschaften nett und solid um die billigsten Preise gefertigt.

Die zweyte Abtheilung enthält die Anwendung der vorhergehenden auf die Vermessung ganzer Gegenden überhaupt, der Wälder und einzelner Grundstücke insbesondere, das Berechnen und Eintheilen der aufgenommenen Flächen, so wie das Höhenmessen und Nivelliren. Das am Ende dieser Abtheilung stehende Inhaltsverzeichnis mag auch hier für die möglichste Vollständigkeit sowohl, als für die Ordnungsfolge der Gegenstände sprechen.

So weit ich durch die mir bekannt gewordenen geometrischen Schriften der deutschen Literatur in den Stand gesetzt bin, zu urtheilen, darf ich glauben, daß die praktische Meßkunst durch die österreichische Katastralvermessung, durch diese große Schule für ausübende Meßkünstler, an consistenten Messungsvorthteilen und Regeln nicht unbedeutend gewonnen habe. Die Beyträge, welche mir von ausgezeichneten, dabey angestellten dirigirenden und ausübenden Individuen zu den im kurzen Zeitraume nöthig gewordenen zwey Auflagen meiner für den Katastralzweck bearbeiteten Triangulirung mit dem Meßtische auf das Freundschaftlichste mitgetheilt wurden, glaube ich in dem vorliegenden Werke so zweckmäßig benützt zu haben, daß sowohl angehende Geometer den Geschäftsgang vom Anfange bis zur Vollendung einer Vermessung, auf größere Flächen ausgedehnt oder auf kleinere beschränkt, mit den erforderlichen Handgriffen, Messungs- und Rechnungsvorthteilen ohne ermüdende Weitläufigkeit dennoch faßlich vorgezeichnet finden, als auch schon mehr ausgebildete Meßkünstler bey Lesung dieser Schrift nicht ganz leer ausgehen dürften.

**Der Verfasser.**